



Martina Bernhardt inmitten der „Kirche in Not“-Pilgergruppe in Rom im Garten des Passionistenordens (Bild: KiN Schweiz)

Rebstock



» » » Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald



Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	3	Das Gnadenbild des	
Grußwort des Leitenden Pfarrers.....	4	Augustinerchorherrenstifts Birklingen.....	14
Habemus Papam – und eine von uns war		Der Wallgang von Iphofen nach	
hautnah dabei.....	4	Birklingen im Lauf der Zeit.....	17
Auf Entdeckungstour in unserem		Raus in den Wilden Osten –	
Seelsorgebereich – Willanzheim, St. Martin...6		Der Ökumenische Pilgerweg.....	18
August Popp feiert		Mit Wanderstab und Muschel...	
60-jähriges Priesterjubiläum.....	7	auf dem Jakobsweg	20
Neue Kirchenverwaltung		Pilger der Hoffnung – bistumsübergreifender	
Iphofen St. Veit vorgestellt.....	8	Glaubensweg der Hoffnung.....	22
Der Frauenbund Iphofen und		Seniorenclub St. Veit	23
Wallfahrten nach Iphofen	9	Pfingstfeuer in Birklingen	24
Pilger der Hoffnung werden –		Lasst uns die besuchen, die entmutigt sind ..	25
Vortrag von Dr. Adam Was	10	Einige Ereignisse und Aktionen zwischen	
Kommt her und esst –		Weihnachten 2024 und Pfingsten 2025.....	26
Erstkommunion 2025	10	Besondere kirchliche Termine bis Oktober	
Wir gehen vorbei – doch es geht uns an.....	11	2025	28
Vorbereitung auf die		Bekanntmachungen bis 24.05.2025.....	29
Firmung 2025 in Iphofen	12	Pilgern auf dem fränkischen Marienweg	30
Kath. Kindertagesstätten St. Veit,		Gut zu wissen	31
St. Barbara und Waldkinder.....	12	Pfarrfest St. Veit am 19. Juni 2025.....	32

Erna Anderl-Fröhlich

In eigener Sache

Erinnern Sie sich an die Weihnachtsausgabe? Beinahe war ich versucht, nur das Wörtchen „Weihnachtsausgabe“ durch „Pfingstausgabe“ zu ersetzen und den Aufruf, Beiträge für den Rebstock zu den verschiedensten Themen oder auch einfach Rückmeldungen zum Gelesenen einzureichen, noch einmal zu wiederholen. Aber dieses Mal möchte ich den Hilferuf noch erweitern. Wer könnte bei der Verteilung des „Rebstocks“ mithelfen? Und auch der Pfarrgemeinderat ist auf helfende Hände angewiesen und freut sich auf

Unterstützung beim anstehenden Pfarrfest, sei es in Form von Kuchenbacken, Getränke- oder Essensausgabe, Aufbau, Abbau oder bei anderen geplanten Aktionen wie einem regelmäßigen Kirchencafé. Viele kleine Beiträge machen Großes möglich! Rückmeldungen per Mail an [Redaktion. Rebstock@t-online.de](mailto:Redaktion.Rebstock@t-online.de), über das Pfarramt oder direkt bei *Erna Anderl-Fröhlich* (0163 8714565), *Susanne Thomas* (0160 98055851) oder *Bettina Schöneberger-Schanow* (0177 3686038). Das Redaktionsteam wünscht eine gute Pfingstzeit!

Impressum

Herausgeber:

Rebstock)) Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit, Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Oberfranken im Sprengelamt**Pfarrbrief der Kath.
Kirchengemeinde St. Veit**

Pfarrgasse 12 · 97346 Iphofen · Telefon (09323) 8766860
Dr. Adam Was, Pfarradministrator
adam.was@erzbistum-bamberg.de

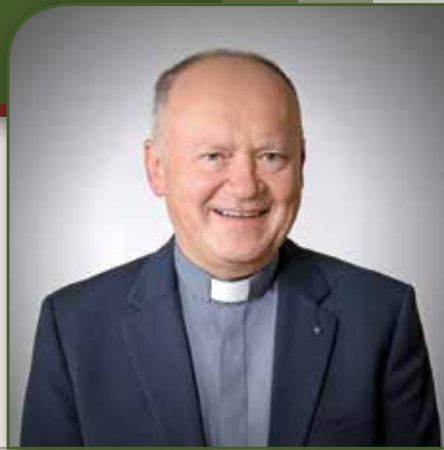
Redaktion:

Dr. Adam Was, Erna Anderl-Fröhlich, Susanne Kornacker,
Bettina Schöneberger-Schanow, Margit Melber
Redaktion.Rebstock@t-online.de
Bilder, wenn nicht anders bezeichnet, von Margit Melber

Redaktionsschluss Weihnachtsausgabe 2025: Freitag, den 14. November 2025

Gesamtherstellung:





Mit Freude Gottes Nähe erfahren – Pfingsten im Heiligen Jahr

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Heiligen Jahr 2025 feiern wir Pfingsten unter besonderen Vorzeichen. Dieses Jahr ist geprägt von bedeutenden kirchlichen und politischen Ereignissen, die viele von uns tief bewegen. Der Tod von Papst Franziskus hat eine große Lücke hinterlassen, doch gleichzeitig öffnet sich die Hoffnung auf eine neue Ära mit der Wahl unseres neuen Papstes, Leo XIV. In dieser Zeit des Übergangs und der Erneuerung dürfen wir uns auf die Kraft des Heiligen Geistes verlassen. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes, der uns diese Kraft, Trost und Führung schenkt. Es ist das Fest, das uns daran erinnert, wie die Jünger damals den Heiligen Geist empfangen und dadurch mutig und erfüllt ihre Aufgabe in der Welt antraten.

Was sich damals an Pfingsten in Jerusalem zuge tragen hat, das wissen wir allerdings nicht genau. Es muss aber etwas Außergewöhnliches geschehen sein, das die Christen als das Wirken des Hl. Geistes gedeutet haben. Der Heilige Geist ist gekommen. Auch wenn wir viele Bilder nun vielleicht ein wenig besser verstehen – was fangen wir damit an für unser Erleben heute? Wir hören keinen Sturm und sehen keine Feuerzungen! Es bleibt verdächtig ruhig in unserer Kirche! Wenn es doch nur ein neues Pfingsten bei uns heute gäbe, mögen wir uns wünschen. Bei diesem Wunsch denke ich an ein Wort Jesu: „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen“ (Lk 12, 49). Ein rätselhaftes Wort. Es scheint, als sei es an Pfingsten in Erfüllung gegangen. So ähnlich hatte Johannes der Täufer schon angekündigt: „Er (Jesus) wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“ (Lk 3, 16). Was aber meint dieses Feuer, von dem da die Rede ist? Es ist ein altvertrautes Bild, mit dem Gottes Nähe beschrieben wird, die wir durch den Heiligen Geist erfahren. Pfingsten erinnert uns also an Gottes Nähe und daran, dass

der Heilige Geist die Kraftquelle unserer Kirche ist. Er verbindet uns, stärkt uns und führt uns inmitten der Veränderungen.

Gerade in diesem Heiligen Jahr ist es wichtig, dass wir uns bewusstmachen, wie der Geist Gottes uns dazu befähigt, „Pilger der Hoffnung“ und eine lebendige, mutige und offene Glaubensgemeinschaft zu werden. Die Gaben des Heiligen Geistes – Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht – sind eine Motivation, Zeuginnen und Zeugen des Glaubens zu sein und die Nähe Gottes in der Welt sichtbar zu machen.

Es gilt für uns alle, aber besonders für die Eltern, die ihre Kinder in diesem Heiligen Jahr taufen ließen oder lassen werden. Es gilt ebenso für die Familien, die mit ihren Kindern am 27. April die Erstkommunion feierten und auch mit ihnen Christus noch bewusster aufnehmen konnten. Motiviert sollen aber vor allem die Jugendlichen sein, die am 5. Juli gefirmt werden. Sie stehen an einem besonderen Punkt ihres Glaubenslebens. Die Firmung ist die Vollendung der Taufe und die Bestärkung durch den Heiligen Geist. Seine Gaben sollen den Firmlingen Mut geben, ihren Glauben zu bezeugen, Verantwortung zu übernehmen und in der Welt für das Gute einzustehen. Die Gaben des Heiligen Geistes sind schließlich für uns alle eine Quelle der Motivation. Persönlich kann diese Zeit auch für jede und jeden von uns eine Gelegenheit sein, über den Glauben, die Gemeinschaft und die eigene Spiritualität nachzudenken. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und inspirierende Pfingstzeit. Möge der Heilige Geist uns alle erfüllen, stärken und leiten, damit wir als lebendige Gemeinschaft im Geist Christi wachsen und unsere Welt mit brennender Hoffnung erfüllen.

Im Gebet verbunden,

Ihr Pfarrer Dr. Adam Wqs



Liebe Mitglieder der Pfarrei Iphofen,

„Pilger der Hoffnung“ ist das Leitwort des Heiligen Jahres 2025. Auch in Ihrer Pfarrei gibt es Vieles, woran Sie sich in dieser Ausgabe des Rebstocks erinnern können. Es ist gut, einmal dankbar zurückzublicken. Sie können an den Beiträgen sehen, welches Wegstück Sie wieder gemeinsam zurückgelegt haben.

Das Heilige Jahr lässt uns auch in die Zukunft schauen. Dabei dürfen wir die Hoffnung in den Mittelpunkt stellen. Sie kann Sorgen und schwere Gedanken erleichtern. Der Apostel Paulus weist uns auf die großen Anker unseres christlichen Le-

bens hin: Glaube, Hoffnung und Liebe. Bei allen Fragen und aller Ungewissheit, die uns bedrängen, gibt uns die Hoffnung immer wieder Stärke und Halt.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie den nächsten Abschnitt des Weges als Pfarrei und zusammen mit den anderen Pfarreien des Seelsorgebereiches Dreifrankenland im Steigerwald gemeinsam gehen – getragen von der Hoffnung und dem Vertrauen darauf, dass unser Herr Jesus mit uns geht.

Wolfgang Dettenthaler
Leitender Pfarrer



Erna Anderl-Fröhlich

Habemus Papam – und eine von uns war hautnah dabei!

Schon seit vielen Jahren ist Martina Bernhardt, die als Pfarrsekretärin in St. Veit Iphofen und im Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald tätig ist, Mitglied des katholischen Hilfswerks „Kirche in Not“, das 1947 gegründet wurde, um bedrängten und verfolgten Christinnen und Christen auf der ganzen Welt zu helfen. Schon vor vielen Monaten hatte sich Martina Bernhardt für eine „Pilgerreise der Hoffnung“ nach Rom, die im Heiligen Jahr 2025 für alle 23 nationalen Sektionen von „Kirche in Not“ stattfinden sollte, angemeldet und schloss sich aus familiären Gründen der Reisegruppe aus der Schweiz und

Liechtenstein an. Höhepunkt der vom 5. bis zum 11. Mai geplanten Pilgerreise sollte eine Privataudienz bei Papst Franziskus sein. Aber dann kam alles anders. Am 21. April verstarb Papst Franziskus, am 7. Mai begann in der Sixtinischen Kapelle das Konklave, und am 8. Mai 2025 kurz nach 18 Uhr steigt aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle weißer Rauch auf – das Signal, dass nach fünf Wahlgängen ein neuer Papst gewählt ist. Was für aufregende Tage! Das gesamte Programm musste geändert werden, und am 8. Mai befand sich die Reisegruppe gerade in der Lateranbasilika bei einem Treffen mit von religiöser Verfolgung Betroffenen, als sich plötzlich eine gewisse Unruhe ausbrei-

tete und jemand die frohe Botschaft verkündete, dass weißer Rauch aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle aufsteige. Also nichts wie raus zum Bus, um möglichst schnell zum Petersplatz zu kommen. Ein schier unmögliches Unterfangen, angesichts der vielen Menschen und Autos mit demselben Ziel. Was für ein Glück, dass auch ein ehemaliger Kommandant der Schweizer Garde der Reisegruppe angehörte, ein noch größeres Glück, dass auch der Busfahrer der Gruppe ein ehemaliger Gardist war und sich entsprechend gut in Rom auskannte. Ein durch einen Unfall verursachter Stau hätte beinahe alles zunichte gemacht, aber gerade da stand die Ampel auf Rot, der Busfahrer öffnete die Türen, alle liefen über die grüne Fußgängerampel in die Zufahrtsstraße zum Petersplatz, die Via della Conciliazione mit direktem Blick auf den Petersdom. Dort standen schon tausende Menschen und blickten gebannt auf den Balkon und die aufgestellten Leinwände. Die offizielle Verkündigung des Namens des neuen Papstes ging im Jubel der Wartenden unter – zum ersten Mal wird ein US-amerikanischer Kardinal, Robert Francis Prevost (bis 2013 Generalprior des Augustinerordens, von 2015 bis 2023 Bischof in Chiclayo im Nordwesten Perus und seit 2023 im Vatikan Präfekt des Dikasteriums, das für die Ernennung von Bischöfen weltweit zuständig ist) zum Oberhaupt der römisch-katholischen Kir-



Martina Bernhardt vor der Kirche Santa Maria Maggiore · Bilder: Martina Bernhardt, KiN

che gewählt. Er ist nicht nur der erste US-Amerikaner, sondern aufgrund seiner doppelten Staatsbürgerschaft zugleich der erste Peruaner, der das Papstamt bekleidet und auch der erste Papst, der dem Augustinerorden angehört. Gemeinsam mit der jubelnden Menge wartete Martina Bernhardt auf den Augenblick, in dem Kardinal Prevost zum ersten Mal als Papst Leo XIV. auf den Balkon treten und zu den Menschen sprechen würde. Der ganze Platz war ein einziger Jubel, Menschen aus den verschiedensten Nationen teilten ihre Freude miteinander über den neuen Papst. Was für ein Erlebnis, was für überwältigende Eindrücke, was für ein Moment, der sich für immer einprägt! Die Trauer darüber, dass die Privataudienz bei Papst Franziskus nicht mehr hatte stattfinden können – das Grab von Franziskus in der römischen Papstbasilika Santa Maria Maggiore hatte die Gruppe natürlich auch besucht – war einer Begeisterung und unbeschreiblichen Fröhlichkeit und Dankbarkeit gewichen, diesen historischen Augenblick hautnah miterleben zu dürfen. So ist Martina Bernhardt voller Zuversicht, dass die katholische Kirche ein gutes neues Oberhaupt gefunden hat, das seine bisher gezeigte Verbundenheit mit „Kirche in Not“ ebenso wie sein Vorgänger Franziskus fortsetzen werde. Schon während seiner Zeit als Bischof in Peru wurde der neue Papst von „Kirche in Not“ bei vielen Projekten unterstützt. Diese Zusammenarbeit will das Hilfswerk, das 2011 in den

Rang einer päpstlichen Stiftung erhoben wurde, fortsetzen. Gemeinsam wollen wir für unseren Papst Leo XIV. beten:

*Herr Jesus Christus,
du bist der gute Hirte.
Du führst deine Kirche durch die Zeiten.
Wir bitten dich für unseren neuen Papst Leo XIV.
Segne ihn in seinem Hirtendienst.
Stärke ihn bei seiner großen Aufgabe.
Schenke ihm deinen Heiligen Geist.
Sei auf seinen Lippen,
wenn er dein Wort verkündigt und lehrt.
Sei in seinen Werken, wenn er Menschen aller
Gruppen und Völker begegnet, ermahnt und stärkt.
Sei in seinem Herzen, damit er es versteht,
die Kirche in Liebe und Treue zu führen.
Lass uns, dein Volk,
unterwegs bleiben als Pilger der Hoffnung.
Lass alle Menschen guten Willens
zusammenwachsen zu einer Familie.
Behüte unseren Papst und alle, die du berufen hast,
die Frohe Botschaft zu verkünden und mitzubauen
an deinem Reich.
Herr, göttlicher Hirte, du gehst mit uns und bleibst
bei uns – in Zeit und Ewigkeit.
Amen.*

Weitere Informationen zu „Kirche in Not international“ und Kirche in Not Deutschland: <https://www.acninternational.org> und <https://www.kirche-in-not.de/>



Grab von Papst Franziskus



SCAN ME



SCAN ME



▲ Heilige Pforte von innen Petersdom ...
▼ Auf dem Weg zum Petersplatz ...



▲ ... mit Abbe Andre aus Burkina Faso
▼ ... Petersplatz: So viele Menschen!





Bilder: Andrea Friedrich

Dr. Andrea M. Friedrich



Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich... ...Willanzheim, St. Martin

Moment mal, es waren doch fünf Brote?! Ich schaue mir die kleine bronzene Plakette, die in den Altar der Willanzheimer Pfarrkirche eingefasst ist, von allen Seiten an, aber der erste Eindruck ändert sich nicht. Auf der Plakette sind korrekterweise die zwei Fische, aber nur drei und nicht fünf Brote abgebildet (vgl. Joh 6,9). Die Plakette weist auf die biblischen Texte der Speisung der Fünftausend bzw. die Brotvermehrung hin. Es gibt zwar die Tradition von Altarkunstwerken, die nur vier Brote der biblischen Wundererzählung darstellt. Das fünfte Brot soll nicht in ein Altarkunstwerk eingearbeitet sein, sondern sich real auf dem Altar ereignen, in der Eucharistie. Aber drei Brote?

Mein Blick geht von der Altarplakette zum riesigen Bildnis über dem Hochaltar: die Darstellung des Heiligen Martins, des Willanzheimer Kirchenpatrons, wie er den Mantel teilt. Und mir dämmert es, wo sich das gesuchte fünfte Brot verbergen könnte... Aber zuerst mal schaue ich mir die Bibelstellen zur Szene nochmals an: Ist es nicht so, dass man das biblische Wunder der Brotvermehrung auch so lesen könnte, dass es nicht nur um die Wundertätigkeit Jesu geht, um seine Vollmacht, sondern dass es ja auch um ein menschliches Verwandlungswunder gehen könnte? Die hungernde Menschenmenge behält ihren geringen Essensproviant nicht für sich, sondern sie gibt ihn her. Der Geiz wird

überwunden, Egoismus ist fehl am Platz. Die Anwesenden sollen darüberhinaus in kleinen Gruppen Platz nehmen, um sich einander mit-zu-teilen. Die ermutigenden und aufrüttelnden Worte und Taten Jesu motivieren Menschen, es ihm ansatzhaft gleichzutun. Und es funktioniert. Alle erhalten genug.

Zurück zur Plakette: Soll ich das fehlende fünfte Brot nicht vielleicht in mir finden – in meiner Bereitschaft zur finanziellen Solidarität, zum Teilen von Zeit und Mitgefühl, zum Teilen von Aufmerksamkeit und Gebet? Ist es nicht der Anspruch der meisten biblischen Texte, in ihnen eine Spur zu entdecken, die mich sagen lässt: „Ja, es war damals, aber es geschieht auch heute...“ Lothar Zenetti formuliert es im Lied (GL 209) so: „Du teilst es aus mit deinen Händen an uns, das immer neue Brot,... lass uns deine Zeugen sein.“ Im extra für Kinder herausgegebenen Kirchenführer von Karl-Heinz Wolbert lese ich auch, dass neben der erwähnten Plakette auch eine Reliquie der heiligen Mutter Teresa von Kalkutta in den Altar eingelegt ist, der Zeugin der Nächstenliebe schlechthin.

So gesehen fehlt nichts auf der Altarplakette in der Willanzheimer Kirche. Im Gegenteil. Die Lücke im Bild lässt mich erst darüber nachdenken, wie die biblische Erzählung fortgeschrieben werden kann. Auf dem Altar, aber auch in meinem Leben.

August Popp feiert 60-jähriges Priesterjubiläum

Vor zehn Jahren bezeichnete sich Pfarrer i.R. August Popp in einem Gespräch mit der Mainpost nicht als Pfarrer im Ruhestand, sondern als Pfarrer in Reichweite. Jetzt konnte er sein 60-jähriges Priesterjubiläum feiern, und noch immer ist er ein Pfarrer in Reichweite, vor allem für „seine“ Willanzheimer. Aus diesem Anlass führte Dr. Andrea Friedrich (AF) ein kleines Interview mit August Popp (AP) mit Rückblick und Vorausblick.

AF: Was war ausschlaggebend für deine Berufung zum priesterlichen Dienst?

AP: Entscheidend war, dass mir jemand zutraute und mir das sagte, dass ich vielleicht eine Eignung zum priesterlichen Dienst hätte. Es war dies mein damaliger Lehrer, Franz Hofmann, der mich in Absprache mit dem damaligen Kaplan dahingehend ansprach. Mein Vater war davon überhaupt nicht begeistert, hatte er als Kriegsverwundeter mit mir als Ältestem andere Pläne. Meine Mutter, eine sehr fromme Frau, sah das anders und unterstützte mich für den Eintritt ins Spätberufenenseminar Fürstenried. Ich blieb dort fünf Jahre bis zum Abitur, weiter ging es dann zum Theologiestudium in die Heimatdiözese. Am 5. März 1965 wurde ich in Erlangen in St. Bonifaz zum Priester geweiht.

AF: Was hat dich durch diese 60 Jahre getragen?

AP: Es gab natürlich in diesen sechzig Jahren auch manche Krisen, von denen ich aber sagen

kann, dass sie mich in meiner Berufsüberzeugung, in meinem Christusbild und in meiner Kirchenverbindung gestärkt haben. Ich habe die Kirche nie als „Haus voll Glorie“ gesehen, sondern als manchmal sehr armselige Gemeinschaft von Menschen, die etwas von Christus halten. Das ist heute nicht anders, wie es zur Zeit Jesu gewesen war.

Theologisch hat mich die paulinische Theologie geprägt und immer sehr interessiert. Aus der paulinischen Schule, dem Kolosserbrief, stammt auch mein Primizspruch: „Betet auch für uns, damit Gott uns eine Tür öffnet für das Wort und wir das Geheimnis Christi predigen können, (...) wie es unsere Pflicht ist.“ (Kol 4, 3 f.).

Und natürlich sind es die Menschen, der Umgang mit ihnen, die mir eine große Motivation sind und waren.

AF: Ein Jubiläum ist ja nicht nur Anlass zum Rückblick, sondern auch ein Vorausblick. Was wünschst du dir für die Zukunft der Kirche?

AP: Ich bin ein geschichtlich orientierter Mensch, daher weiß ich, dass die Kirche schon immer schwierige Zeiten überstanden hat. Es wird andere Zeiten geben. Im großen Vertrauen auf Jesus Christus und seinen Geist weiß ich, dass es weitergehen wird. Vor diesem Hintergrund würde ich mir wünschen, dass Kirche weniger ängstlich mit den schlimmen Ereignissen des Missbrauchs umgeht, offensiver die Errungenschaften der Ökumene umsetzt, sich nicht auf die Sexualität des Menschen so sehr fixiert und die eigenen Ämter



Die Primizfeier von August Popp vor 60 Jahren
Bild: Stadtarchiv Iphofen, Bildersammlung



für Frauen öffnet, denn deren Ausschluss vom Amt lässt sich theologisch nicht rechtfertigen.

AF: Vielen Dank für diese Ein- und Ausblicke!

Vieles von dem, was August Popp im Interview anspricht, kann und konnte er tatsächlich umsetzen. So würdigte die Willanzheimer Pfarrgemeinderatsvorsitzende Gabi Hadek August Popp's Wirken mit folgenden Worten:

„Die Zeichen der Zeit haben für dich immer einen hohen Stellenwert. Wir kennen dich als sehr belebten und sich auch in anderen Medien informierenden Menschen, der über die verschiedensten Zeichen der Zeit im Bild ist und diese auch stets in seine Predigten mit einbezieht und so Gottes Botschaft in Beziehung setzt zur Gegenwart und zu uns. Du nimmst dein Priesteramt als kritischer Zeitgenosse wahr und bist damit in besonderem

Maße ein Repräsentant des Vermächtnisses Jesu, der auch nicht zu allem Ja und Amen sagte.

Wir schätzen Dich als Mensch, der die Sprache von heute spricht und auf die Sorgen und Nöte der Menschen von heute mit der Botschaft Gottes antwortet.

Was wir darüber hinaus aber auch schätzen, ist, dass du uns nicht nur in der Sprache nahe bist, sondern auch im Wesen. Immer wieder offenbarst du uns in der Predigt auch deine ganz menschlichen Züge. Du bist kein Priester, der sich abhebt und über den Wolken schwebt, sondern sozusagen „einer von uns“. Das demonstrierst du auch dadurch, dass du auch an unserem Alltagsleben sowie auch an besonderen Ereignissen, sei es Dorffest, Eichenstrich, Frühschoppen oder Stammtisch teilnimmst und dich so völlig in unsere Alltagsgemeinschaft integrierst.“



Die Mitglieder der Kirchenverwaltung

Susanne Kornacker

Neue Kirchenverwaltung Iphofen St. Veit vorgestellt – Zusammen neue Aufgaben anpacken

Die im November 2024 für sechs Jahre neu gewählten Mitglieder der Kirchenverwaltung Iphofen St. Veit wurden am 12.1. im Sonntagsgottesdienst der Pfarrgemeinde vorgestellt. Es sind Dieter Lenzer und Andrea Wirsching, die bereits zuvor diesem Gremium angehörten, sowie Dr. Markus Haaf und Waltraud Müller. Berufen wurde Jörg Schanow. Die Mitglieder betonten, dass sie sich auf ihre vielfältigen Aufgaben im Dienst der Kirchenstiftung freuen und gerne die Pfarrei bei ihrer Weiterentwicklung unterstützen. Sie sind sich aber auch bewusst, dass es in den kommenden Jahren u.a. mit der Kirchen- und Or-

gelsanierung schwierige Aufgaben zu bewältigen gilt. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchenverwaltung lenken zusammen mit dem Pfarrer aktiv die finanziellen, baulichen und personellen Angelegenheiten der Pfarrei. Die Kirchenverwaltung vertritt die Kirchenstiftung rechtlich nach innen und nach außen. Die ausscheidenden Mitglieder Manfred Groll, Wolfgang Haas, Walter Kreußner, Josef Mend, Klaus Scheller und Sabine Schernau, die nach zum Teil jahrzehntelanger ehrenamtlicher Mitarbeit in diesem Gremium nicht mehr kandidiert haben, wurden mit großem Dank verabschiedet.



Maria Lorenz

Bittgang von Willanzheim nach Iphofen

Immer am Freitag nach Fronleichnam machen sich Gläubige aus Willanzheim auf den Weg zum Bittgang nach Iphofen, um dort in der katholischen Kirche zum Hl. Blut eine Bittmesse zu feiern.

Ihr Hauptanliegen ist damals wie heute die Bitte um gutes Wachstum der Früchte nach der Aussaat und um Schutz vor Unwettern und Überschwemmungen.

Nach dem Gottesdienst geht es gemeinsam ins Kath. Pfarrzentrum zu einer wohl verdienten Stärkung.

Auf Wunsch der Willanzheimer Wallfahrer werden vom Kath. Frauenbund traditionell Knacker und Brötchen vorbereitet.



Maria Lorenz

Radwallfahrt von Kolitzheim nach Iphofen

Jahr für Jahr findet am Sonntag nach Fronleichnam die Wallfahrt der Kolitzheimer nach Iphofen zur Kirche zum Heiligen Blut statt. Auch 2024 stiegen bereits um fünf Uhr früh 35 Radfahrer aus Kolitzheim nach einem Morgengebet auf ihre Fahrräder und begannen ihre Radwallfahrt nach Iphofen. Ebenso machten sich die Stammheimer nach einem Gebet auf den Weg. Am Rödelseer Tor traf die Radfahrgruppe auf die mit Bus oder Auto angereisten Pilgerinnen und Pilger. Gemeinsam zogen sie betend durch die Straßen bis zur Blutskirche, wo sie Gottesdienst feierten.

Nach dem Gottesdienst freuten sich alle sehr, dass die Mitglieder des Frauenbunds Iphofen in der Zwischenzeit das Frühstück vorbereitet hatten und so die Kraftreserven wieder aufgefüllt werden konnten. Für das Team des Frauenbunds heißt es jedes Jahr, früh aufzustehen und belegte Brötchen, Kaffee und Kuchen vorzubereiten.

Aber gute Gespräche und der Blick in zufriedene Gesichter vertreiben die Müdigkeit, und es ist immer eine große Freude, die Kolitzheimer Wallfahrer zu bewirten.

Bilder: Maria Lorenz





Pilger der Hoffnung werden – Vortrag von Pfarradministrator Dr. Adam Wąs

Der Katholische Frauenbund Iphofen hatte Pfarradministrator Adam Wąs eingeladen, um Impulse zum Heiligen Jahr zu bekommen, das am 24. Dezember 2024 eröffnet wurde und bis zum 6. Januar 2026 geht. Adam Wąs erklärte, dass die Heiligen Jahre seit 1300 begangen werden und es mittlerweile alle 25 Jahre ordentliche sowie zudem außerordentliche Heilige Jahre, wie z.B. das Jahr der Barmherzigkeit 2016, gäbe. Die weitere Bezeichnung Jubeljahr wird aus dem biblischen Buch Levitikus abgeleitet, in dem ein Erlassjahr beschrieben wird, das alle 50 Jahre eine Neuverteilung des Landes und einen Schuldenerlass ermöglichte. Zentrale Elemente heute sind die Pilgerfahrt nach Rom und das Durchschreiten der Heiligen Pforten der vier Hauptbasiliken in Rom. Es besteht auch die Möglichkeit, einen vollkommenen Ablass der zeitlichen Sündenstrafen zu erlangen. Adam Wąs erklärte die Bedeutung der Ablässe, über die es historisch bedingt häufig Missverständnisse gäbe. Man muss aber nicht nach Rom pilgern, um das Jubeljahr zu begehen. Der Referent betonte, dass es eine Gelegenheit sei, die rechte Beziehung zu Gott, den Mitmenschen und der Schöpfung

wiederherzustellen. Ein Neubeginn sei für jeden möglich, eine Erneuerung des Glaubens und eine Vertiefung der Beziehung zu Gott. Hoffnung und Zuversicht in Krisenzeiten können auf andere Menschen ausstrahlen. Um das Motto „Pilger der Hoffnung“ (in Anlehnung an die Ermutigung des Apostels Paulus: „Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“, Röm 5,5) näherzubringen, stellte er die Verkündigungsbulle von Papst Franziskus vom 9. Mai 2024 „Spes non confundit“ („Die Hoffnung enttäuscht nicht“) vor. Aus christlicher Perspektive mit Blick auf die Bibel bespricht der Papst universelle gesellschaftliche Probleme und zeigt immer wieder Wege der Hoffnung auf. Adam Wąs zitierte abschließend Papst Franziskus: „Wir müssen die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen lassen und alles tun, damit alle wieder die Kraft und die Gewissheit zurückgewinnen, um mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken.“

Maria Lorenz bedankte sich bei Pfarradministrator Adam Wąs im Namen des Frauenbundes für den bereichernden Abend.

Aufsteller: Michaela Holzmann

Nadja Müller



Erstkommunion 2025

Am 27. April 2025 empfangen 12 Kinder aus Iphofen, Birklingen und Nenzenheim ihre erste heilige Kommunion in der Pfarrkirche St. Veit.

Das diesjährige Leitwort der Erstkommunionaktion des Bonifatiuswerkes lautete: „Kommt her und esst!“ – diese Einladung Jesu öffnet den Jüngern am See die Augen: Es ist wirklich Jesus Christus, der dort am Ufer des Sees steht, reichlich ihre Netze füllt und sie zum Essen einlädt. Die Erzählung aus dem Johannesevangelium unterstreicht, dass das gemeinsame Mahl für uns Christen mehr als nur Nahrungsaufnahme

ist. Hier geschieht Gottesbegegnung. Besonders deutlich wird dies in der Feier der Eucharistie, in der Jesus in den Gaben von Brot und Wein mitten unter uns ist.

Bereits die Kommunionvorbereitung war von diesem Thema geprägt. Das Leitwort hat die Kinder in den Gruppenstunden und in den Familiengottesdiensten begleitet.

Die Kommunionkinder gestalteten zusammen das weihnachtliche Krippenspiel, nahmen an der Sternsinger-Aktion teil, backten gemeinsam Brot und pflanzten einen Birnbaum am Herrengarten, um nur einige Punkte der Aktivitäten zu nennen. Danke an alle Beteiligten, die diesen Tag der Erstkommunionfeier und den Weg dorthin für die Kinder unvergesslich machten.

Danke auch für die vielen Aufmerksamkeiten, die die Kinder zu ihrem Festtag erhalten haben.



Bild:
Melanie Lay

Den Weißen Sonntag feierten:

Anni Freygang, Jagoda Waszczuk, Jan Meier, Korbinian Steinruck, Lewin Koslowski, Lena Bissert,

Lena Melber, Lina Bäuerlein, Lina Schröder, Mia Holzmann, Paul Müller und Valentina Groll.

Susanne Kornacker

Wir gehen vorbei – doch es geht uns an Zweiter ökumenischer Stadtkreuzweg in Iphofen

Zum zweiten Mal fand in Iphofen ein ökumenischer Stadtkreuzweg statt.

Außerhalb der Kirche gibt es in Iphofen zwar keine Kreuzwegstationen, da die Stadt jedoch eine reiche Auswahl an Glaubenszeugnissen im Freien hat, können die Inhalte der Kreuzwegstationen in den städtischen Raum eingebettet werden. Viele Hausfiguren, Bildstöcke und Kreuze finden sich an Häusern, Kirchen, Toren und Wegen in der Stadt. Der Weg des diesjährigen Kreuzweges führte vom Ölberg an der Stadtpfarrkirche St. Veit zur Spitalkirche St. Johannes der Täufer und von dort weiter zu Hausfiguren, einem Bildstock, zum Kreuz im Mainbernheimer Tor und schließlich in den Spitalgarten.

Als Teilnehmer wurden die Firmbewerber sowie die Präparanden und Konfirmanden besonders angesprochen, jedoch war es ein Kreuzweg für

alle. So ging schließlich eine große Gruppe von Menschen aller Altersstufen und Konfessionen gemeinsam betend und singend durch die Stadt, angeführt vom Kreuz, welches die Jugendlichen abwechselnd trugen und die Ministranten mit Laternen begleiteten. Pfarradministrator Adam Wąs und Pfarrerin Raffaella Meiser, Jugendliche sowie Mitglieder des evangelischen Kirchenvorstandes sowie des katholischen Liturgieausschusses lasen die Stationen, Bibelstellen, Impulse und Gebete, Edith und Manfred Burger sowie Manfred Groll begleiteten den Weg musikalisch.

Neben dem gemeinsamen Beten des Kreuzweges wurden nun auch Orte in der Stadt, an denen wir oft vorübergehen, wieder als religiöse Glaubenszeugnisse in ökumenischer Verbundenheit wahrgenommen.



Station im
Mainbern-
heimer Tor
Bild: Susanne
Kornacker



Die Firmlinge
2025



Marleen Erdreich

Vorbereitung auf die Firmung 2025 in Iphofen

Im Oktober 2024 begannen insgesamt 15 Jugendliche ihre Vorbereitung auf ihre Firmung für das kommende Jahr 2025. Der sogenannte Firmweg 3 startete mit zwei gemeinsamen Tagen im Kloster Schwarzenberg, in dem sich die Jugendlichen in einem abwechslungsreichen Programm mit verschiedenen Aspekten ihres eigenen Glaubens beschäftigten. Themen wie der Heilige Geist, persönliche Werte und zentrale Schnittpunkte im eigenen Leben gehörten zu den Gesprächsthemen. Begleitet wurden die Firmlinge von Herrn Pfarrer

Dr. Adam Was, Frau Dr. Andrea Friedrich (Pastoralreferentin) und Frau Marleen Erdreich (Pastoralassistentin). Am Ende des Kurses stellten Edith und Manfred Burger den Glaubenskurs Alpha vor, welchen die Jugendlichen während ihrer Vorbereitung besuchen können, um sich intensiver mit Fragen rund um das Leben und den christlichen Glauben auseinanderzusetzen.

Am 05. Juli 2025 findet um 10:00 Uhr der feierliche Festgottesdienst zur Firmung in der Pfarrkirche in Iphofen statt.



Marion Beringer

Kath. Kindertagesstätten St. Veit, St. Barbara und Waldkinder Iphofen

1



2



❶ Spendenbox für unsere drei Kitas bei ALDI Iphofen

Unsere Spendenbox durften wir zwischen den beiden Pfandflaschenautomaten beim Discounter ALDI anbringen. Wir freuen uns über Belege, die eingeworfen werden und die unsere 11 Krippen- und Kindergartengruppen im monatlichen Rhythmus (+/- 20 Euro) reihum einlösen dürfen. ALDI erfüllt Wünsche in vielen Bereichen und die Freude ist groß 😊 Vielen Dank dafür!

❷ Faschingslieder und -tanz für die Seniorinnen und Senioren im ABZ

Am Rosenmontag gab es mit unseren Kindern einen Faschingsumzug zum ABZ. Mit Musik und Helau sind wir kunterbunt verkleidet eingezogen. Die SeniorInnen haben uns freudig empfangen und uns beim Singen der Faschingslieder textsi-

cher unterstützt. Ein Solo auf der Mundharmonika wurde uns vorgetragen, dem haben wir alle begeistert gelauscht und mitgesungen. Wir freuen uns auf den nächsten Besuch, es ist immer wieder schön, für und mit euch zu singen und zu tanzen.

③ Auftanktag im

Kloster Schwarzenberg, Scheinfeld

Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen waren im März zu einem Auftanktag ins Kloster Schwarzenberg eingeladen. Gemeinsam mit Pastoralreferentin Dr. Andrea Friedrich und Pastoralassistentin Marleen Erdreich verbrachten wir einen inspirierenden Tag mit wertvollen Impulsen, Gesprächen und Momenten des Innehaltens.

Wir haben uns Zeit genommen, um darüber nachzudenken, was Glück für jeden Einzelnen bedeutet und wie wir es in unserem Alltag und in unserer Arbeit mit den Kindern noch bewusster erleben können. Durch kreative Übungen, Austausch und kleine Achtsamkeitsmomente haben wir gelernt, das Glück in den kleinen Dingen zu entdecken und zu schätzen.

Der Tag hat uns alle motiviert, mit frischer Energie und einem positiven Blick die kommenden Aufgaben anzugehen. Es war schön, gemeinsam zu lachen, zu reflektieren und das Glück in uns und um uns herum zu finden. Vielen Dank unseren beiden Mentorinnen für diesen kraftspendenden Tag!

④ Krippenelternabend für alle neuen Eltern

Vor dem Start in die Krippenzeit laden wir alle neuen Eltern zu einer Informationsveranstaltung in die Kita ein. Wir lernen uns gegenseitig kennen, stellen unser Konzept vor und gehen auf Fragen unserer zukünftigen Eltern ein. Zum Abschluss gibt es einen Rundgang durch die Kita mit einem Abschlusstreffen in der jeweiligen Gruppe. Hier vereinbaren die Gruppenerzieherinnen einen Termin zum Erstgespräch mit jeder Familie und wir freuen uns auf die neuen Kleinen. 😊

⑤ ⑥ Osterfeier am Gründonnerstag im Waldkindergarten

Bereits am Morgen bereiteten viele fleißige Hände ein leckeres Osterbuffet vor.

Im Morgenkreis stimmten wir uns mit „Frohe Ostern, frohe Ostern“ 😊 auf einen ereignisreichen und mit Vorfreude erwarteten Tag ein. In einer Legearbeit nach Kett gestalten die Waldkinder gemeinsam mit dem pädagogischen Personal den Kreuzweg Jesu in Form einer Spirale. In der Mitte wendet sich der Weg und führt wieder hinaus. Im Glauben führt der neue Weg zur Auferstehung. Gut gestärkt und mit viel Begeisterung fand jedes Kind eine versteckte Osterüberraschung!





Das Gnadenbild des Augustinerchorherrenstifts Birklingen



ehemaliger Chorraum der Birklinger Kirche, Außenansicht (Kalender für katholische Christen 1874)

In seiner Chronik der Benediktinerabtei Sponheim berichtete der Humanist Johannes Trithemius (1462–1516) über das Gnadenbild der Jungfrau Maria, das auf einem Baum in einer Einöde bei Birklingen nicht weit von Iphofen gefunden worden sei. Da dieses Gnadenbild viele Wunder gewirkt und zahlreiche Gläubige angezogen habe, sei in der Folgezeit ein Kloster der regulierten Chorherren der Windsheimer Ordnung eingerichtet worden. Mit Unterstützung der Grafen von Castell ließ der Würzburger Bischof Johann III. von Grumbach (reg. 1455–1466) über der Gnadenstätte eine Kirche errichten und übertrug der Stadt Iphofen die Verwaltung der neuen Stiftung.

Da die Birklinger Chorherren gegen die 1501 begründete, konkurrierende Wallfahrt zu einem Iphöfer Vesperbild an der Birklinger Steige predigten und dessen Entfernung durch Bischof Lorenz von Bibra (reg. 1495–1519) bewirkten, blieben die Beziehungen zur Stadt Iphofen zu Beginn des 16. Jahrhunderts gespannt. Am 3. Mai 1525 endete die Geschichte des Augustinerchorherrenstifts Birk-

lingen mit der fast vollständigen Zerstörung der Anlage im Bauernkrieg. Initiator aller Angriffe war angeblich der Iphöfer Wirt Cuntz Krön. Bisher unbekannte Archivalien im Stadtarchiv widerlegen diese Behauptung. Der Ratsprotokolleintrag vom 6. Oktober 1526 lässt vermuten, dass Krön am 3. Mai 1525 die Rebellen nicht aufwiegelte, sondern die Birklinger Chorherren vor den Übergriffen der Bauern schützen wollte.

Wie attraktiv das Birklinger Gnadenbild für die Nachbarstadt war, belegt die bereits 1463 nachweisbare Iphöfer Wallfahrt. Auch nach der Zerstörung des Chorherrenstifts im Bauernkrieg und nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Kriegs pflegten die Iphöfer ihre alte Tradition. Solange die Birklinger Kapelle wegen des desolaten Bauzustands nicht nutzbar war, beauftragte der Rat den Iphöfer Schreiner, dort einen Altar zu errichten. Wiederentdeckte Votivgaben, Münzen und Medaillen mit Datierungen aus dem frühen 16. bis ins 19. Jahrhundert, mit denen das Gnadenbild geschmückt war, beweisen, dass die Birklinger Wallfahrtstradition kontinuierlich fortgeführt wurde.



ehemaliger Chorraum der Birklinger Kirche, Innenansicht 1957



Kopie des Gnadenbilds
für die Kirche in Birklingen



Birklinger Gnadenbild mit den wiederentdeckten
Votivgaben in der Stadtpfarrkirche St. Veit

Im Jahr 1700 wurde das Gnadenbild nach Iphofen gebracht und während der Wallfahrten von den „mariaebiltsjungfern“ nach Birklingen zurückgetragen. Die Pietà wurde zunächst in der Iphöfer Blutskirche aufbewahrt, fand aber schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts in der Pfarrkirche St. Veit auf dem Marienaltar ihren festen Aufstellungsort, wo sie von den Gläubigen vor allem bei Krankheiten angerufen wurde.

Gerne wählte man den Platz nahe der Pietà auf dem Marienaltar als Bestattungsort. Die im Juni 1715 verstorbene siebzehnjährige Anna Sidonia Christina Herquin fand ihre letzte Ruhe nahe dem Altar „B.M.V. de rosario et statuæ B.M.V. de Birklingen“, auch Johannes Melchior Wirsching, „colonellus militiae Herbipolensis“, der zur Verehrung der Muttergottes 1715 an der Birklinger Steige ein „capellelein ober der steig“ errichten ließ, wurde 1720 „versus altare B.M.V. de Bircklingen“ bestattet.

Als im September 1731 in Iphofen eine Viehseuche in sechs Wochen 300 Stück Hornvieh dahin-

gerafft hatte, legten die Bürger für sich und ihre Nachkommen „ein unverbrüchliches votum und gelübt“ ab, alljährlich im September oder Oktober „eine wallfahrt oder procession nüchtern hin und her nacher closter Birklingen zu thuen und alldorten ambt und predig anzuhören.“ Zudem gelobte die Iphöfer Bürgerschaft, für die Kirche in Birklingen eine Kopie des seit 1700 in Iphofen befindlichen Gnadenbilds fertigen zu lassen. Dem Gelöbnis entsprechend erhielt der Iphöfer Bildhauer Kaspar Fromm d. Ä. im Rahmen der Renovierung der Birklinger Klosterkirche im Jahr 1731 den Auftrag, ein „schmerzhaftes marienbild“ zu fertigen und „nach dessen verfertigung dasselbe zu fassen“.

Im Gegensatz zur barocken Frömmigkeit der breiten Masse standen die aufklärerischen Denkstrukturen des Geistlichen Rates in Würzburg, der dem Glauben die Vernunft gegenüberstellte und Wallfahrten begrenzte. Eine bischöfliche Verordnung aus dem Jahr 1743 verbot nicht nur verkleidete Engel bei Prozessionen, sondern untersagte



Wahrheitstaler von Heinrich Julius, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg aus dem Jahr 1597 mit der Prägung „RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS“ (Tue recht und scheue niemand.)

auch, „daß, wo Weibspersonen bey solchen Prozessionen Bilder tragen, dieselben auf der Seite [...] von Mannspersonen mit oder ohne Fackeln begleitet werden“. Von dieser Bestimmung waren auch die Iphöfer „mariae-biltsjungfern“ betroffen. Mit Regelungen zur Geschlechtertrennung und zur strikten Begrenzung des Aufenthalts am Wallfahrtsort suchte man Ausschweifungen und „ungebührnisse“ zu verhindern.

Auf Wunsch des Würzburger Bischofs Adam Friedrich von Seinsheim (reg. 1755–1779) sollte die Iphöfer Wallfahrt ab 1774 nicht mehr nach Birklingen, sondern zur Maria-Hilf-Kapelle nach Erlabrunn geführt werden. Doch der Protest des Iphöfer Pfarrers Klingelhuber gegen diese Regelung hatte Erfolg. In Würzburg setzte ein Gesinnungswandel ein, und Bischof Franz Ludwig von Erthal (reg. 1779–1795), Amtsnachfolger des Adam Friedrich von Seinsheim, unterstützte die Renovierung des Chorraums der alten Birklinger Kirche. Am 29. September 1794, dem Festtag des Erzengels Michael, konnte die restaurierte Kapelle in Birklingen eingeweiht werden.

Nachdem Napoleon mit den Verträgen vom 24. August 1801 und vom 24. Mai 1802 das Hochstift Würzburg dem Kurfürstentum Bayern zugesprochen hatte, erhielt Iphofen eine bayerische Regierung, die das Wallfahrtswesen erneut einzuschränken versuchte. Carl Friedrich Graf von Thürheim, bayerischer Generalkommissär in Franken, wies 1804 den Amtsverweser in Iphofen unmissverständlich darauf hin, dass man keine Beiziehung von Wallfahrern und selbst geschaffene Feiertage wünsche. Die bayerischen Anordnungen wurden in Iphofen zunächst jedoch kaum beachtet, solange unklar blieb, wer die einstige Amtsstadt des Hochstifts Würzburg in Zukunft regieren sollte. Die Stadt wurde zum Zankapfel bayerischer, französischer, preußischer, großherzoglich-würzburgischer sowie österreichischer Machtgelüste. Deshalb fand Thürheims striktes Verbot der „Votiv-Procession nach Birklingen“ vom 17. August 1804 in Iphofen kaum Beachtung. Auch heute steht das Birklinger Gnadenbild in St. Veit im Zentrum der Marienverehrung. Im Rahmen der Erweiterung des „Fränkischen Marienwegs“ auf die Erzdiözese Bamberg wur-

de die Stadtpfarrkirche St. Veit im Mai 2020 zum Etappenziel der Pilgeroute, die zahlreiche Marienwallfahrtsorte miteinander verbindet.

Die beiden Wallfahrten von Iphofen nach Birklingen werden in leicht modifizierter Form im Mai und im September weiterhin durchgeführt, wobei das alte Gnadenbild nicht mehr mitgetragen wird. Die traditionelle Wallfahrt am Markustag (25. April) wurde auf den 1. Mai verlegt.



Zerstörung des Augustinerchorherrenstifts Birklingen am 3. Mai 1525 (Bamberger Burgenbuch, Staatsbibliothek Bamberg RB.H.bell.f.1)



Der Wallgang von Iphofen nach Birklingen im Lauf der Zeit

Wie Josef Endres schreibt, wurde dem schon 1463 nachgewiesenen Wallgang von Iphofen nach Birklingen weder durch die Verwüstungen im Bauernkrieg vor jetzt 500 Jahren und die Auflösung des Klosters 1546 noch durch die Zerstörungen des Dreißigjährigen Kriegs (1618 bis 1648) ein Ende gesetzt. Durch all die Jahre machten und machen sich Iphöferinnen und Iphöfer auf den Weg nach Birklingen – sogar während der Corona-Pandemie wurde diese Tradition, wenn auch in sehr eingeschränkter Form, fortgesetzt. Jedes Jahr schließen sich auch junge Familien und Familien mit Kommunionkindern der Prozession an und feiern gemeinsam mit der Birklinger Bevölkerung und „Autopilgern“ in der Kirche St. Marien Gottesdienst und werden danach mit Kaffee und Kuchen bewirtet – beim nüchternen Wallgang fällt die Bewirtung allerdings aus.



1995



▲ 2005
▼ 2021



▲ 2019
▼ 2025





Raus in den Wilden Osten – Der Ökumenische Pilgerweg



Für alle, die wirklich einmal RAUS wollen, mit dem Rucksack auf dem Rücken, die Wanderschuhe an, für die ist der Ökumenische Pilgerweg genau das Richtige. Denn solch ein Abenteuer muss nicht unbedingt im Ausland, sondern kann auch schon im Wilden Osten Deutschlands beginnen.

Während eines Spanienurlaubs 2000 entdeckte Esther Heiße, aufgewachsen in Marienberg (Sachsen), in einer Herberge am Jakobsweg eine Europakarte mit dem mittlerweile weitgehend in Vergessenheit geratenen mittelalterlichen Pilgerweg entlang der „Via Regia“ zwischen Görlitz und Vacha. Von diesem Tag an setzte Esther alles daran, diesen Weg neu zu beleben.

Nach drei arbeitsreichen Jahren mit vielen Höhen und Tiefen, in denen sie Bedarfsanalysen erstellte, Historiker und Chronisten befragte, Genehmigungen zur Streckenführung einholte, Herbergseltern suchte und eigenhändig die Beschilderungen aufstellte, wurde der Ökumenische Pilgerweg 2003 eingeweiht. Seitdem betreut Esther Heiße – inzwischen als Esther Zeiher und



nach Iphofen gezogen – den Pilgerweg, organisiert u. a. jährliche Herbergselterntreffen.

Etwa 460 Kilometer führt der Ökumenische Pilgerweg durch Mitteldeutschland und orientiert sich dabei an der mittelalterlichen Handelsstraße Via Regia. Auf ihr sind nicht nur Händler gezogen und Könige geritten, sondern auch Pilger Richtung Santiago de Compostela gewallt. Deshalb ist der Weg auch mit einer gelben Muschel auf blauem Grund ausgeschildert, dem Symbol für Wege der Jakobspilger durch ganz Europa.

Einmalig in Deutschland ist die Perlenkette von Herbergen entlang des Weges. In gut erreichbaren Abständen findet man Gemeindehäuser mit Matratzenlager, christliche Privatunterkünfte, Klöster







Erich und Waltraud Seufert



„Mit Wanderstab und Muschel ...“

Auch nach etlichen Jahren sind die Eindrücke von unserer Wanderung auf dem Jakobsweg „Camino Francés“ im Norden Spaniens noch sehr lebendig. Mit dem Nötigsten im Rucksack und guten Wanderschuh auserüstet ging es voller Erwartung los. Die erste Etappe führte uns von St. Jean Pied de Port nach Léon, zwei Jahre später von Léon nach Santiago de Compostela und weiter nach Finisterre und Muxia.

In diesen Wochen bestaunten wir wundervolle Natur und unterschiedliche Landschaften, großartige Kathedralen und berühmte Bauwerke, hielten inne in kleinen Dorfkirchen und freuten uns über Gespräche „über Gott und die Welt“ mit anderen „Peregrinos“ (Pilgern) aus aller Welt...

Wir fanden jeden Abend einen Schlafplatz, überstanden die eine oder andere „schlafarme“ Nacht in großen Schlafräumen der Herbergen und genossen nach dem Tagespensum das verdiente „Pilgermenü“. Wir erlebten fröhliche Gemeinschaft und große Hilfsbereitschaft der Wanderer untereinander, der Gastgeber und der Menschen in Dörfern und Städten – Erfahrungen, die in mancher „Talsohle“ bestärkten und weiterführten. Umgeben waren wir stets von den zwei Worten „Buen Camino“, mit denen sich alle einen „guten Weg“ wünschten.

Ein besonders berührender Ort ist das „Cruz de Ferro“: Über einem gewaltigen Steinhaufen erhebt sich ein hoher Eichenstamm mit einem Eisenkreuz an der Spitze. Pilger legen einen Stein ab als symbolisches Zeichen für das Ablegen innerer persönlicher Last – oder mit guten Gedanken oder Gebeten für nahestehende Menschen.

Nach insgesamt einigen Wochen kamen wir in Santiago de Compostela an – überall frohes Lachen und glückliche, oftmals bekannte Gesichter! Geschafft!

Der Gottesdienst in der beeindruckenden Kathedrale von Santiago de Compostela berührte in der Gemeinschaft so vieler Menschen die Herzen. Anschließend wanderten wir nach Finisterre und Muxia weiter – etwa 900 Kilometer lagen nun hinter uns. Der Bus brachte uns zurück nach Santiago, das Flugzeug wieder nach Hause – welch ein Luxus! Pilger früherer Zeit legten auch den Rückweg zu Fuß zurück!

Für uns war dieser Weg eine besondere, bereichernde Erfahrung. Unsere Muscheln haben sich sinnbildlich gefüllt mit vielen Kostbarkeiten, die uns noch heute im Herzen dankbar machen und begleiten.

Ein frohes „Buen Camino!“



Hier geht es weiter, gelbe Muschel auf blauem Grund



Pilgermesse in der Kathedrale von Santiago de Compostela



Cruz de Ferro im Morgennebel



Pilgerherberge



▲ Schuhlager in einer Klosterherberge



▲ Stärkung auf dem Weg

▼ Kathedrale von Burgos



▼ angekommen in der Kathedrale in Santiago



❶ Drohnenvideo: Felix Hülß, Medienhaus der Diözese Würzburg · ❷ Warten auf die Bischöfe an der Küchenmeisterhütte
❸ Abschluss in Iphofen Bilder: Michał Matla

Erna Anderl-Fröhlich

Pilger der Hoffnung – bistumsübergreifender Glaubensweg der Hoffnung

Pilger der Hoffnung – unter dieses Motto hat Papst Franziskus das Heilige Jahr 2025 gestellt. Dieses Motto griffen die beiden Bischöfe, Dr. Franz Jung aus dem Bistum Würzburg und Dr. Herwig Gössl aus dem Erzbistum Bamberg, auf und machten sich am späten Nachmittag des 28. April 2025 gemeinsam mit vielen Gläubigen auf den bistumsübergreifenden Glaubensweg der Hoffnung von der katholischen Bartholomäuskirche in der Dorfmitte von Rödelsee, das zum Bistum Würzburg gehört, über die Weinberge bis zur Pfarrkirche St. Veit in Iphofen, das Teil des Erzbistums Bamberg ist. Aus Nah und Fern waren Gläubige gekommen, aus Herzogenaurach, Dornheim, Schlüsselfeld, Oberschwarzach, um nur einige zu nennen. Das erste Stück des Weges legten die Gläubigen ohne die Bischöfe, aber mit einem geistigen Impuls zurück, auf den Weg und die Schönheit der Natur zu achten, aber auch mit den Mitgehenden ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Bei der Küchenmeisterhütte wurden dann die beiden Bischöfe mit großem Applaus und Musik der Winzerkapelle Rödelsee begrüßt. Nach einer kurzen Geschichte, wie sich die Wahrnehmung von Ereignissen und Lebensumständen auf unser Leben auswirkt, wie oft das Negative hervorgehoben und das Po-

sitive für selbstverständlich genommen wird und wie dies unser Denken und Handeln beeinflusst, wurde der Weg durch die Weinberge gemeinsam fortgesetzt. Nach einer weiteren Station mit Lesung und Gebeten näherte sich der lange Zug aus Gläubigen Iphofen. Auf dem Platz vor der Kirche richteten die beiden Bischöfe einige Worte an die Gläubigen. Dort hatten Mitglieder des Katholischen Frauenbunds Iphofen mit Maria Lorenz an der Spitze und Mitglieder des Pfarrgemeinderats Tische und Bänke und ein Büffet aufgestellt, an dem sich alle Pilgerinnen und Pilger mit Kaffee und Kuchen, kühlen Getränken und herzhaftem Gebäck stärken konnten. An den Tischen fanden angeregte Gespräche statt, an denen sich auch die beiden Bischöfe und die Geistlichkeit aus den Seelsorgebereichen beteiligten.

So war deutlich zu spüren, dass Glaube, dass Hoffnung verbindet. Eine schöne Idee, herrliches Wetter, schöne Ausblicke auf die Weinberge und Iphofen, ein schöner Weg – er hätte ruhig etwas länger sein dürfen! Ein Spruch (Psalm 119,37) auf den an alle ausgeteilten Karten zum Glaubensweg der Hoffnung ist mir besonders im Gedächtnis geblieben:

„Wende meine Augen davon ab, nach Nichtigem zu schauen, auf deinen Wegen belebe mich!“

Seniorenclub St. Veit

Der Seniorenclub St. Veit Iphofen trifft sich einmal im Monat, meistens am zweiten Dienstag und im katholischen Pfarrzentrum (Am Stadtgraben West 32), Gäste sind jederzeit herzlich willkommen! Termine werden rechtzeitig in den Iphöfer Nachrichten veröffentlicht. Kontakt über Elke Kreil, 0171 7000134

Auch 2025 lud der Seniorenclub St. Veit zu seinen monatlichen Treffen ein. Besonders interessant waren die Ausführungen von Andrea Neubert beim Februar-Treffen zum Thema „Brandschutz für Zuhause“, da die stellvertretende Kommandantin der Freiwilligen Feuerwehr Iphofen nicht nur theoretische Hilfestellungen gab, sondern auch zeigte,

wie verschiedene brennende Flüssigkeiten gelöscht werden können. Sie wies nicht nur auf die Notwendigkeit von Brandmeldern in jeder Wohnung hin, sondern erinnerte die anwesenden Seniorinnen und Senioren auch an den Notruf 112, den sie im Fall eines Feuers unverzüglich wählen sollten. Die richtige und schnelle Reaktion kann Menschenleben retten.



Ein lebenswichtiges Thema „Brandschutz für Zuhause“

Nach diesem ernsten Thema stand im März der Spaß im Vordergrund – der Seniorenclub lud zu seinem schon traditionellen närrischen Nachmittag ein. Mit viel Applaus wurden die „Tanzmäuse“ unter Leitung von Lea Sauer begrüßt. Die mit Begeisterung vorgetragenen Tänze der Kinder rissen alle Anwesenden mit, und die ausgelassene Stimmung dauerte auch in der Pause an, in der die Seniorinnen und Senioren mit Kaffee, reichlich Krapfen und „Auszogenen“ verwöhnt wurden. Nach einigen Sketchen und dem „Wilden Haufen“ mit seinen akrobatischen Einlagen bahnte sich ein besonderer Senior mühsam mit seinem Rollator den Weg nach vorne. Direkt aus dem ABZ berichtete Opa Willy von allerlei Erlebnissen, die das Alter so mit sich bringt, und so manche und mancher sah sich nach diesem erfrischenden Vortrag schon selbst auf dem Weg ins ABZ. Den Abschluss fand dieser äußerst vergnügliche Nachmittag in einem gemeinsamen Abendessen und angeregten Gesprächen.

Die Tanzmäuse





Ein ganz besonderer Senior mit Humor
– Willy Lutz

Auch am Weltgebetstag am 7. März beteiligte sich der Seniorenclub. Im Mai wurde eine Maiandacht in der Blutskirche gestaltet, anschließend gab es ein gemeinsames Kaffeetrinken.

Unsere nächsten Veranstaltungen 2025

- 10. Juni: Herr Hüßner
- 08. Juli: Sommerfest
- 12. August: Ausflug mit unserem ehemaligen
Bürgermeister Josef Mend
- 16. September: Bremserfest der Senioren
- 14. Oktober: „Mehr Mut zum Leben“ Vortrag von
Frau Dr. Andrea Friedrich
- 11. November: Krankensalbung i. d. Blutskirche/Pfarrer Dr. Adam
Was, anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrzentrum
- 09. Dezember: Adventsfeier

Beginn aller Treffen jeweils um 14:30 Uhr
Änderungen werden im Amtsblatt veröffentlicht.

Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich
eingeladen, trauen Sie sich, wir freuen uns auf Sie!
Ihr Seniorenclubteam

**Pfingstfeuer
in Birklingen**

Veni, Creator Spiritus!
Komm, Schöpfer Geist!

Samstag, 7. Juni 2025

**21 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
in der St. Marienkirche**

**22 Uhr Pfingstfeuer mit gemütlichem
Beisammensein**

Veranstalter:
Pfarrei Iphofen
Kirchengemeinde Ziegenbach



Marc Witzenbacher

Lasst uns die besuchen, die entmutigt sind Tag der Großeltern und älteren Menschen am 27. Juli

Bereits zum fünften Mal begeht die Kirche den Tag der Großeltern. Er wird am vierten Sonntag im Juli gefeiert und liegt damit in der Nähe des Gedenktages der heiligen Anna und des heiligen Joachim, der Eltern Marias und damit der Großeltern Jesu, der am 26. Juli begangen wird. 2025 fällt der Tag der Großeltern auf den 27. Juli. Papst Franziskus hatte erstmals 2020 dazu aufgerufen, den Tag zu begehen und dadurch die Großeltern zu ehren und ihrer zu gedenken. Dabei hatte der Papst alle älteren Menschen im Blick. „Lasst uns die besuchen, die entmutigt sind und nicht mehr hoffen, dass eine andere Zukunft möglich ist. Entgegenen wir der egoistischen Haltung, die zu Ausgrenzung und Einsamkeit führt, mit dem offenen Herzen und dem fröhlichen Gesicht derer, die den Mut haben zu sagen: Ich verlasse dich

nicht! und einen neuen Weg einschlagen.“ So hatte es Franziskus in seiner Botschaft zum Tag der Großeltern und Senioren 2024 formuliert. Einsamkeit und Ausgrenzung erleben viele ältere Menschen, doch hilft auch der familiäre Zusammenhalt, diesem Trend entgegenzuwirken. Eine Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge zeigt, dass fast ein Drittel der Großeltern regelmäßig Zeit mit ihren Enkeln verbringt. Die so wichtigen Beziehungen zwischen den Generationen erweisen sich auch über die heute häufigen größeren örtlichen Distanzen als dennoch stabil.

*Bild: Peter Weidemann, pfarrbriefservice, aus: Magnificat. Das Stundenbuch 07/2025, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; www.magnificat.de
In: Pfarrbriefservice.de*



Einige Ereignisse und Aktionen in unserer Pfarrei zwischen Weihnachten 2024 und Pfingsten 2025

Ein Rückblick auf die Monate seit der Weihnachtsausgabe 2024 des „Rebstock“ zeigt, dass es noch viel mehr berichtenswerte Ereignisse in unserer Gemeinde gibt, als wir hier ausführlich vorstellen können. Einige davon wollen wir wenigstens bildlich in Erinnerung rufen, zeigen uns diese Bilder doch, wie die einzelnen Gruppierungen – sei es der Frauenbund, der Seniorenkreis, die Sternsingeraktion, der Pfarrgemeinderat und und und (wer hier jetzt nicht ausdrücklich erwähnt ist, ist herzlich eingeladen,

sich bei der Redaktion zu melden, vielleicht ist dann in der Weihnachtsausgabe schon ein kurzer Beitrag zu lesen...) – zu einem guten Miteinander und lebendigen Gemeindeleben beitragen. Zur Sternsingeraktion sei noch angemerkt, dass die fleißigen Königinnen und Könige am 6. Januar 2025 die stolze Summe von 7.511,25 Euro gesammelt haben, mit denen ein Beitrag zur Stärkung von Kinderrechten weltweit geleistet werden kann.

Allen, die hierzu beigetragen haben, herzlichen Dank!

Bild ❶:
Christmette 2024

Bild ❷:
Sternsinger-
aktion 2025

Bild ❸:
Verabschiedung
der ausscheiden-
den Mitglieder der
Kirchenverwaltung

Bild ❹:
Neujahrsbegeg-
nung im Zeichen
des Kreuzes

Bild ❺:
Gute Gespräche
bei gutem Essen





6



7



8



9



10



11



12

- Bild 6: Am Schluss ist alles wieder blitzblank!
 Bild 7: Frauenfrühstück mit Vortrag von Andrea Friedrich
 Bild 8: Weltgebetstag 2025 vorbereitet von Frauen der Cook Inseln
 Bild 9: Blick in die Runde beim Weltgebetstag
 Bild 10: KDFB Mitgliederehrung
 Bild 11: Die Osterbrunnenschmückerinnen 2025
 Bild 12: Osternacht 2025 (Erna Anderl-Fröhlich)



Besondere kirchliche Termine bis Oktober 2025

Samstag	07.06.	21:00	Ökumenisches Taizé-Gebet, Pfingstfeuer in Birklingen
Sonntag	08.06.	15:00	für Erstkommunionkinder 2026: Familiengottesdienst
Sonntag	15.06.	10:30	Messfeier zum Patronatsfest
Donnerstag	19.06.	9:00	Pfarrgottesdienst, Fronleichnamsprozession anschließend Pfarrfest
Freitag	20.06.	19:00	Eucharistiefeier mit den Willanzheimern (Oktavwallfahrt)
Samstag	21.06.	21:30	Segnung des Johannisfeuers
Sonntag	22.06.	10:30	Jubelkommunion
Donnerstag	26.06.	8:00	Hagelfeiertag mit Prozession
Samstag	28.06.	5:00	Wallgang nach Dettelbach
Samstag	05.07.	10:00	Firmung mit Generalvikar Georg Kestel
Samstag	12.07.	18:00	Vorabendmesse zum Winzerfest mit Prälat Anton Höslinger und Hr. Dr. Tassilo Dominic Lorenz Can. Reg. (Stift Klosterneuburg)
Sonntag	13.07.	10:30	Ökum. Feier zum Winzerfest am Marktplatz
Sonntag	13.07.	15:00	für Erstkommunionkinder 2026: Familiengottesdienst
Sonntag	20.07.	10:30	Messfeier mit Verabschiedung der Vorschulkinder, anschl. Fahrzeugsegnung
Sonntag	10.08.	15:00	für Erstkommunionkinder 2026: Familiengottesdienst
Freitag	15.08.	10:30	Eucharistiefeier mit Kräuterbüschelweihe
Freitag	15.08.	18:00	Bittgang zur Grotte, anschließend Andacht
Montag	02.09.	10:00	Beginn der Ewigen Anbetung
		18:00	Schlussgottesdienst mit Prozession und Euch. Segen
Sonntag	07.09.	07:00	Nüchterner Wallgang nach Birklingen, anschließend ca.
		08:45	Messfeier
Sonntag	14.09.	15:00	für Erstkommunionkinder 2026: Familiengottesdienst
Sonntag	21.09.	10:15	Ökum. Feier zur Kirchweih in Markt Einersheim
Sonntag	28.09.	10:30	Festgottesdienst zur Kirchweih in Iphofen

Terminplanung unter Vorbehalt

Änderungen werden in den Iphöfer Nachrichten veröffentlicht.

Möge sie immer da sein und dich begleiten, diese pilgernde Hoffnung

Möge sie immer da sein und dich begleiten, diese pilgernde Hoffnung.
Manchmal geht sie verloren.
Manchmal bekommt sie Risse.
Manchmal verschenkt man sie, weil ein anderer Mensch sie dringender braucht.
Manchmal, da vergisst man sie ganz.
Manchmal findet man sie dann überraschend in den Tiefen der Tasche wieder.
Manchmal ist sie Mutmacherin, um weiter zu machen.
Manchmal wirkt sie furchtbar naiv.
Manchmal werden wir mit ihr beschenkt.
Manchmal färbt sie auf uns ab und hilft uns zu PilgerInnen der Hoffnung zu werden.
Nimm sie mit, diese pilgernde Hoffnung.
Trage sie bei und in dir.
Sei PilgerIn der Hoffnung.
Für dich, für andere, für diese – unsere – Welt

Text: Miriam, Netzgemeinde DA-ZWISCHEN, CC BY-NC-ND 4.0 / CC BY-NC-ND 4.0 · In: Pfarrbriefservice.de

Verstorbene

Hildegard Endres	87 Jahre
Günther Lang	75 Jahre
Christl Seufert	77 Jahre
Gertrud Melber	93 Jahre
Hilde Ludwig	86 Jahre
Barbara Werst	102 Jahre
Ulrike Behringer	84 Jahre
Barbara Thein	85 Jahre
Hans Muth	90 Jahre
Rudolf Jungfleisch	76 Jahre
Thomas Mend	56 Jahre



Taufen

Felia Tirschner

Eltern: Jessica und Michael Tirschner,
Markt Einersheim

Leni Endres

Eltern: Luisa und Christian Endres

Leon Lenzer

Eltern: Christina und Tobias Lenzer

Jana und Felix Maurer

Eltern: Denise Färber und Manuel Maurer,
Markt Einersheim

Fritz Fröhlich

Eltern: Magdalena und Simon Fröhlich

Eva Schmid

Eltern: Jasmin und Quincy Schmid,
Markt Einersheim

Milan Mauer

Eltern: Stephanie und Jan Mauer,
Markt Einersheim



Herzliche Einladung zum Trauercafé

Trauer hat viele Facetten und ist für jeden Menschen sehr individuell. Das Trauercafé in Markt Bibart ist ein offenes Angebot an alle, die wegen eines bedeutsamen Verlustes trauern, egal wie lange dieser zurückliegt.

Kommen Sie gerne vorbei, das Trauercafé ist ein offener Ort, unabhängig von Konfession.

Nächste Termine:

05.06.25
03.07.25

Jeweils von
15:00 Uhr bis 17:00 Uhr

In der Pfarrstube,
Kath. Pfarramt St. Marien
Bahnhofstraße 3 · 91477 Markt Bibart

Henning Hoffmann · Pfarrer

Dr. Andrea Friedrich · Pastoralreferentin
(0170/6318332)

Marleen Erdreich · Pastoralassistentin



Dr. Andrea Friedrich

Pilgern auf dem fränkischen Marienweg In vier Etappen von Bamberg bis Herzogenaurach

jeweils freitags, 14:00 Uhr
27. Juni
19. September



Mehr denn je sind in diesen Zeiten Frauen auf der Suche nach heilsamen Erfahrungen mit sich und in ihrer Beziehung zu Gott. Im Pilgern finden sie Erfüllung und Hilfe.

Termin/Zeit: freitags, 14:00 Uhr
Wegstrecke: je nach Etappe zwischen 15 und 19 km
Rückfahrt: mit dem Reisebus zurück zum Ausgangspunkt

Leitung: Dr. Andrea M. Friedrich, Geistl. Beirätin des KDFOB, Lea Strobel, Pastoralassistentin
Anmeldung: bis eine Woche vorher; Höchstteilnehmerinnenzahl: 65



Information und Anmeldung über den Link oder beim
KDFOB Diözesanverband Bamberg e.V. · Domstraße 5 · 96049 Bamberg
Telefon: 0951 502-3661 · E-Mail: info@frauenbund-bamberg.de
Internet: www.frauenbund-bamberg.de



Datenschutz:

Gespeichert werden die bei der Kontaktaufnahme angegebenen Daten: Name, Vorname, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Wohnort, die Telefon-, Fax- und Mobil-Nummer sowie die E-Mail-Adresse. Die gespeicherten Daten verbleiben, bis eine Löschung gewünscht wird. Die Einwilligung zur Speicherung kann jederzeit gegen- über dem Vorstand für die Zukunft widerrufen werden. Zwingende gesetzliche Bestimmungen – insbesondere gesetzliche Aufbewahrungsfristen – bleiben unberührt. Es erfolgt keine Datenweitergabe an Dritte.

Das Seminar ist eine Kooperationsveranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung im Erzbistum Bamberg e.V. und des KDFOB Diözesanverbands Bamberg e.V., Domstr. 5, 96049 Bamberg www.frauenbund-bamberg.de, info@frauenbund-bamberg.de

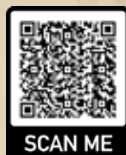
Gut zu wissen

Die katholische Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen liegt am Rande des Erzbistums Bamberg und gehört zum Pastoralraum Weinland im Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald.

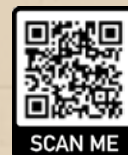
- Kirchen:** Stadtpfarrkirche St. Veit, Kirchplatz 3
Kirche zum Hl. Blut, Julius-Echter-Platz, Bahnhofstraße 9
Michaelskapelle, Kirchplatz
- Gottesdienste:** Sonntags 10.30 Uhr in St. Veit
Mittwochs 19.00 Uhr in der Blutskirche (ab Sommerzeit),
18.30 Uhr in St. Veit (ab Winterzeit)
Gottesdienstordnung siehe Iphöfer Nachrichten
<https://www.wittich.de/produkte/zeitungen/2054-iphoefer-nachrichten>
oder unter [gottesdienste-suchen.de](https://www.gottesdienste-suchen.de).
- Pfarrer:** Dr. Adam Was · Telefon (09323) 87668625
adam.was@erzbistum-bamberg.de
- Pfarramt:** Pfarrgasse 12 · 97346 Iphofen
(am Montag nicht besetzt)
ssb.dreifrankenland-im-steigerwald@erzbistum-bamberg.de
Telefon (09323) 8766860
- Pfarrbüro:** Martina Bernhardt – Dienstags 8.30 – 11.30 Uhr, Freitags 8.00 – 10.00 Uhr
Telefon 09323 876686-21 · Telefax 876686-10
martina.bernhardt@erzbistum-bamberg.de
- Webseite:** www.pfarrei-iphofen.de
- Kirchenpfleger:** Dr. Markus Haaf
- Pastoralreferentin:** Dr. Andrea Friedrich, Markt Bibart
Telefon 0170 6318332
andrea.friedrich@erzbistum-bamberg.de
- Pastoralassistentin:** Marleen Erdreich · Telefon 0151 70533696
marleen.erdreich@erzbistum-bamberg.de
- Pfarrgemeinderat:** Bettina Schöneberger-Schanow, Susanne Thomas
pgr-st.veit@web.de
- Pfarrbüro SSB:** G. Ebitsch-Frank, R. Krug, M. Bernhardt
Bahnhofstraße 3 · 91477 Markt Bibart · Telefon (09162) 8296
Mo–Fr: 9.00–12.00 Uhr
Mo, Mi, Do: 13.00–16.00 Uhr, Di: 14.00–17.00 Uhr
ssb.dreifrankenland-im-steigerwald@erzbistum-bamberg.de
- Verwaltung:** Dr. Jürgen Plötz (Verwaltungsleiter SSB Dreifrankenland)
Telefon (09162) 5754901
Mo–Fr: 9.00–12.00 Uhr · Mo, Mi, Do: 13.00–16.00 Uhr, Di: 14.00–17.00 Uhr
- Spendenkonten:** Spendenkonto Caritas: DE57 7905 0000 0049 0781 08
Spendenkonto Musikfreunde St. Veit: DE34 7905 0000 0048 4340 54



www.pfarrei-iphofen.de



www.wittich.de/produkte/zeitungen/2054-iphoefer-nachrichten



www.gottesdienste-suchen.de



Pfarrfest St. Veit



Foto von Margit Melber

Herzliche Einladung zum Fest unserer Pfarrfamilie

am Donnerstag, den 19. Juni 2025
nach der Fronleichnamsprozession
im Pfarrzentrum

für Speisen & Getränke ist bestens gesorgt
dieses Jahr mit Bier vom Fass
Kaffee & Kuchen

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!